

zu seinen zahlreichen Firmenbeteiligungen und Geschäftspartnern sowie zu seinem sozialen und privaten Engagement in der Zeit seiner großen unternehmerischen Erfolge.

Die Biographie bietet vielseitige, teilweise minutiöse Einblicke in das Leben, Denken und Handeln eines der bedeutendsten Chemiefabrikanten in der zweiten Hälfte des 19. Jh. s. Ferner weist der Verfasser auch auf Lücken hin, die aufgrund fehlender Quellen nicht zufriedenstellend geschlossen werden können. Parzer kann deutlich machen, dass Engelhorn seine Unternehmensbeteiligungen nicht immer an optimierten Gewinnaussichten ausrichtete, sondern durchaus soziale Verantwortung zu übernehmen wusste.

Die vorgelegte Biographie ist akribisch erarbeitet, die Darstellung jedoch dem Stil konventioneller Biographien verhaftet. Da die Chemiebranche zu den stark aufstrebenden und forschungsintensiven Industrien des ausgehenden 19. Jh.s zählte und es in Deutschland zur selben Zeit eine Reihe von bedeutenden Unternehmerpersönlichkeiten in der Chemie- und Pharmabranche gab, wäre an manchen Stellen ein Vergleich mit diesen Unternehmern wünschenswert gewesen. Auch dabei macht sich die ausgesprochen deskriptive Darstellung der vorgelegten Monographie bemerkbar, die zwar einen guten Einblick in die Biographie Engelhorns bietet, diese jedoch nicht in den wirtschafts- und unternehmenshistorischen Kontext der Zeit einordnet.

GERT KOLLMER-VON OHEIMB-LOUP

Stuttgart

VIERTELJAHRSSCHRIFT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSGESCHICHTE 103, 2016/1, 81–82

Jorun Poettering

Handel, Nation und Religion. Kaufleute zwischen Hamburg und Portugal im 17. Jahrhundert

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2013, 405 S. (10 Diagramme, 23 Tab.), 74,99 €.

Der Portugalhandel war ein, wenn nicht der zentrale Handelszweig im Hamburg des 17. Jh.s und damit einer der wichtigsten Bereiche des ‚deutschen‘ Außenhandels über See. Es ist daher ein sehr verdienstvolles Unterfangen, dass sich Jorun Poettering in ihrer mit dem Förderpreis der Gesellschaft für Historische Migrationsforschung ausgezeichneten Hamburger Dissertation vor allem der Migrations-, Sozial- und Unternehmensgeschichte dieses für den bedeutendsten deutschen Seehafen der Zeit gewichtigen Handelszweiges widmet. Sie untersucht schwerpunktmäßig die Folgen der Migration von portugiesischen, Hamburger und niederländischen Kaufleuten zwischen Portugal und Hamburg für die Entwicklung des jeweiligen Handels, aber auch der kaufmännischen Gesellschaften. Im Mittelpunkt stehen dabei die portugiesischen Juden, die – das ist der eigentlich neue Forschungsansatz der Arbeit – in ihrem Wirken mit Niederländern in Hamburg und in Portugal sowie den in Portugal tätigen Hamburgern verglichen werden. Sie greift dabei Forschungsstränge auf, die Hermann Kellenbenz in den 1940er Jahren und dann vor allem Jonathan Israel in den 1980er Jahren initiiert haben.

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted. This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.
© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2016

Die drei Hauptteile der Arbeit, die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen, die individuelle Ebene des Wanderns und Handelns und schließlich die korporative Ebene (unter den Stichworten „Solidarität und Individualität“), bieten ein facettenreiches Bild der drei behandelten Kaufmannsgruppen und dabei insbesondere, da quellenmäßig am besten fassbar, der portugiesischen Juden. Sie führen ebenso in gesellschaftliche Aufstiegsprozesse, den jeweiligen Warenhandel und die grenzübergreifende Infrastruktur der Migrantengruppen ein wie in deren Handels- und persönliche Netzwerkstrukturen, deren kommerzielle und diplomatische Interessenvertretungen und in Fragen von Vertrauen, Reputation und Religion. Poettering gelangt dabei zu dem Ergebnis, dass allein die Gruppe der portugiesischen Kaufleute in Hamburg sich nicht innerhalb von ein bis zwei Generationen an die sie umgebende Gesellschaft assimilierte, sondern als religiöse Gemeinde wie als soziale Gruppe bestehen blieb, was ihre Besonderheit auch im Wirtschafts- und Handelsleben der Hansestadt ausmachte. Diese im Wesentlichen neue Erkenntnis mag als Anstoß für eine weiterreichende Forschungsdebatte um „Migration und Fremdheit“ angesehen werden, die beiden Grunderfahrungen von Kaufleuten im Handelsverkehr zwischen Portugal und Hamburg, die die Verfasserin zu Recht als solche herausstellt.

Die Studie zeugt von einer stupenden Quellenkenntnis und zeichnet detailliert wesentliche Facetten der Hamburger, Lissabonner und Amsterdamer Kaufmannswelt des 17. Jh.s nach, auch wenn die Autorin – wie für die Epoche vielfach festzustellen – mit erheblichen Lücken in dem von ihr ausgewerteten Quellenmaterial zu kämpfen hat. Insgesamt bereichern die vorgelegten Ergebnisse unser Wissen um die atlantische Handelswelt in dieser Zeit und revidieren nicht zuletzt traditionelle, überkommene Forschungsmeinungen. Für die historische Migrationsforschung wird die Arbeit freilich langfristig bedeutender sein als für die allgemeine Handelsgeschichte, deren traditionelle Pfade sie kaum verlässt. Nichtsdestoweniger liegt eine bemerkenswerte, gut geschriebene und durch zahlreiche Diagramme anschaulich gestaltete Studie vor, an der die Handelsgeschichtsschreibung des frühneuzeitlichen atlantischen Raums nicht vorübergehen kann.

MARKUS A. DENZEL

Leipzig

VIERTELJAHRSSCHRIFT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSGESCHICHTE 103, 2016/1, 82–84

Michael Zeheter

Die Ordnung der Fischer. Nachhaltigkeit und Fischerei am Bodensee (1350–1900)

(Umwelthistorische Forschungen 6). Böhlau, Köln / Weimar / Wien 2014, 205 S. (14 Abb.), 34,90 €.

Im Zentrum der aus einer Konstanzer Masterarbeit hervorgegangenen Studie steht die Frage, ob und wie am Bodensee der Bestand an Speisefischen über die Jahrhunderte erhalten werden konnte, und zwar als ökonomisches wie auch soziales Fundament für den Berufsstand der Fischer und zugleich als Grundlage für die Eiweißversorgung der Bevölkerung sowie als wichtige Fastenspeise für